

Hausgottesdienst am Sonntag Estomihi
27. Februar 2022
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum Sonntag Estomihi

Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. Lukas 18,31

Der heutige Sonntag Estomihi - benannt nach dem Psalmwort: „Sei mir ein schützender Fels.“ (Psalm 31,8) - ist der letzte Sonntag vor der Passionszeit. So lädt er dazu ein, das Ganze des Weges Jesu bis hin zum Ziel zu überblicken, wenn er hinaufzieht nach Jerusalem, wo sich alles vollenden wird, was in der Schrift - dem offenkundigen Willen Gottes mit der Welt - angelegt ist.

Wie weit würde meine Freundschaft gehen? Würde ich zu meinen Freunden stehen, selbst wenn sie ausgelacht oder verachtet, verfolgt oder verdächtigt würden? Würde ich sie begleiten?

Die Freundschaft zu Jesus verlangt seinen Jüngern viel ab. Sie werden mit ihm nach Jerusalem ziehen und seinen Tod miterleben. Jesus kündigt ihnen das an. Am heutigen Sonntag steht die Nachfolge im Vordergrund. Nicht, wer viele große Worte macht, sondern wer sich für Gerechtigkeit einsetzt und beharrlich liebt, der hat den Ruf in die Nachfolge gehört. Aber zu Jesus zu stehen ist nicht immer leicht. Es bedeutet auch, Nachteile in Kauf zu nehmen, sein Leid zu tragen. Jesu Frage gilt auch uns: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden?“.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Denn wo zwei oder drei CoSi 299

Refrain: Denn wo zwei oder in deinem Namen versammelt, da bist du Herr mitten unter uns.

1 Herr, in unserer Zeit sind sehr viele so weit von dir weg und der Glaube fällt schwer. Du allein bist das Licht, das die Dunkelheit bricht, so erbarme dich unser, o Herr.

2 Heut kann niemand allein ohne Bruder mehr sein, der im Glauben ihn trägt und erhält. Darum schenk uns die Kraft, welche Einigkeit schafft als ein Zeugnis für uns und die Welt.

3 Weil du unter uns bist, unser Herr Jesu Christ, so singt deine Gemeinde ihr Lied. Und das Lied von der Nacht, die zum Tag du gemacht; Brüder, Schwestern singt freudig es mit.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingedenk dessen, dass wir in Christus die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden, lasst uns unsere Schuld eingestehen vor Gott, der uns kennt durch und durch: - *Stille* -

Dem heiligen Gott bekennen wir, dass wir seinen Geboten nicht gefolgt sind, dass wir seinem Ruf und Auftrag widerstanden und immer wieder versagt haben, nach seiner großmütigen Liebe zu leben. Als Sünder bitten wir, dass Gott sich uns zuwende nach dem Reichtum seiner Gnade: Gott, sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen *Leben*. Amen.

Lasst uns wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus. *Epheser 4,15* Wir dürfen gewiss sein: Der allmächtige Gott sich über uns erbarmt und vergibt uns um Jesu Christi willen unsere Schuld. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft. Amen!

Psalmgebet (Introitus - ELKG 022)

Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir | helfest! *

Um deines Namens wil-len wollest du mich lei- | ten und führen. Psalm 31,3b.4

HERR, auf dich | traue ich, *

lass mich nimmermehr zu- | schanden werden,

errette mich durch deine Ge- | rechtigkeit! *

Neige deine Ohren zu mir, | hilf mir ei-lends!

Ich befehle meinen Geist in deine | Hände; *
du hast mich erlöst, | HERR, du treuer Gott.
Ich freue mich und bin fröhlich über deine | Güte, *
dass du mein Elend ansiehst und dich in der Not | meiner annimmst
und übergibst mich nicht in die Hände des | Feindes; *
du stellst meine Fü- | ße auf weiten Raum.
Ehre sei dem Vater / und dem Sohne *
und dem Hei- / ligen Geiste,
wie es war im Anfang, / jetzt und immerdar *
und von Ewigkeit zu E- / wigkeit. Amen.

Psalm 31,2.3a.6.8-9

Gloria Lob, Anbetung, Ruhm und Ehr CoSi 14

Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

Refrain: Lob, Anbetung, Ruhm und Ehre sei dir in Ewigkeit! Preis und Jubel deinem Namen,
König der Herrlichkeit!

1. Mächtig bist du, der du das All regierst mit starker Hand Völker Geschicke führst. Vor dir erbebt Himmel und Erd und Meer. Aller, was lebt, muss sagen: Du bist Herr!
2. Heilig bist du, der in der Höhe thront, unter dem Lob der Engelheere wohnt. Wer maß sich an, bei ew`ger Glut zu stehn? Wer kann den Herrn in seiner Schöne sehn?
3. Liebe bist du, die stark und ewig liebt und überfließt auf den, der dich betrübt, göttliche Lieb`, die in den Tod sich gibt, die um uns wirbt und uns nach Hause liebt!

Gebet des Tages

Barmherziger Gott, Du hast uns Deinen Sohn geschenkt, damit wir ihm in unserem Leben nachfolgen. Hilf uns immer wieder zu prüfen, ob wir auf Dein Wort hören und auf Deinen Wegen gehen. Das bitten wir Dich durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 13. Kapitel:

1 Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2 Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. 3 Und wenn ich

alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze. 4 Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, 5 sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. 8 Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. 9 Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. 10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. 11 Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. 12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. 13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

1. Korinther 13,1-13

Hallelujavers

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,

dass du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele.

Psalm 31,8

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Lasset uns mit Jesus ziehen ELKG 252

1 Lasset uns mit Jesus ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch schon himmlisch sein, glauben recht und leben rein, in der Lieb den Glauben weisen. - Treuer Jesu, bleib bei mir, gehe vor, ich folge dir.

2 Lasset uns mit Jesus leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leide folgen Freuden, Armut hier macht dorten reich, Tränensaat die erntet Lachen; Hoffnung tröste die Geduld: es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. - Jesu, hier leid ich mit dir, dort teil deine Freud mit mir!

3 Lasset uns mit Jesus sterben; sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Not. Lasst uns töten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab, so wird er uns aus dem Grab in das Himmelsleben heben. - Jesu, sterb ich , sterb ich dir, dass ich lebe für und für.

4 Lasset uns mit Jesus leben; weil er auferstanden ist, muss das Grab uns wiedergeben. - Jesu, unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst, da leben wir; ach

erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder; Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium am Sonntag Estomihi lesen wir bei Markus im 8. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

31 Und er fing an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen. 32 Und er redete das Wort frei und offen. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren. 33 Er aber wandte sich um, sah seine Jünger an und bedrohte Petrus und sprach: Geh hinter mich, du Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.

34 Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. 35 Denn wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten. 36 Denn was hilft es dem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und Schaden zu nehmen an seiner Seele? 37 Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse? 38 Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Markus 8,31-38

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,

Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

der empfangen ist vom Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuziget, gestorben und begraben,

niedergefahren zur Hölle,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahen gen Himmel,

sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,

von dannen er kommen wird,

zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden,

Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

Lied Es mag sein, dass alles fällt ELKG 538

1 Es mag sein, dass alles fällt, dass die Burgen dieser Welt um dich her in Trümmer brechen. Halte du den Glauben fest, dass dich Gott nicht fallen lässt: Er hält sein Versprechen.

2 Es mag sein, dass Trug und List eine Weile Meister ist; wie Gott will, sind Gottes Gaben. Rechte nicht um Mein und Dein; manches Glück ist auf den Schein, lass es Weile haben.

3 Es mag sein, dass Frevel siegt, wo der Fromme niederliegt; doch nach jedem Unterliegen wirst du den Gerechten sehn lebend aus dem Feuer gehn, neue Kräfte kriegen.

4 Es mag sein, die Welt ist alt; Missetat und Mißgestalt sind in ihr gemeine Plagen. Schau dirs an und stehe fest: Nur wer sich nicht schrecken lässt, darf die Krone tragen.

5 Es mag sein, so soll es sein! Fass ein Herz und gib dich drein; Angst und Sorge wird's nicht wenden. Streite, du gewinnst den Streit! Deine Zeit und alle Zeit stehn in Gottes Händen.

Predigt zu Markus 8,31-38 (Evangelium)

Liebe Gemeinde, lieb Schwestern und Brüder in Christus!

hier geht es offenbar ans Eingemachte. Zwei ziemlich beste Freunde geraten aneinander, Jesus und Petrus. Eben noch hatte Petrus Jesu Frage: „Was meint ihr denn, wer ich bin?“ vollmundig mit „Du bist der Christus!“ beantwortet. Jetzt fährt derselbe Petrus seinem Christus heftig in die Parade. „Und er nahm ihn beiseite und fing an, ihm zu wehren...“ Martin Luther hat das griechische Verb, das Markus hier benutzt (epitiman) und sonst nur im Rahmen von Dämonenaustreibungen vorkommt, sehr zahm übersetzt. Richtiger müsste es wohl heißen: „Er herrschte ihn an“, oder: „Er beschwor ihn“. „Was fällt dir ein, so etwas zu sagen? Bist du denn von Sinnen?“

Und Jesus? Er reagiert nicht minder heftig. Markus wählt dasselbe Verb, und diesmal übersetzt Luther: „Er bedrohte ihn.“ Wenn es um Dämonen geht, gibt es kein Drumherum-reden“, kein Wischi-waschi. Da hilft nur ein kräftiges, klares Wort. „Und er bedrohte Petrus und sprach: Weg von mir, Satan!“

Zwei ziemlich beste Freunde geraten aneinander. Was ist passiert? Nachdem die Jünger Jesus gerade mit ihrem Bekenntnis: „Du bist der Christus!“ ihr Vertrauen ausgesprochen haben, hat er ihnen so offen wie nie zuvor sein Herz ausgeschüttet. Was würde aus ihm werden, wenn sie jetzt nach Jerusalem hinauf gingen? Ihm ist klar, dass der Konflikt mit seinen Gegnern auf eine Entscheidung zutreibt. Zu oft schon haben sie versucht, ihm eine Falle zu stellen, ihn zu packen. Sie haben ihm nie verziehen, dass er in allem, was er gepredigt und getan hat, das Recht Gottes in dieser Welt und seine bedingungslose Liebe zu den Menschen geltend gemacht hat. Damit hatte er ihre eigenen Ambitionen nach Ansehen und Macht durchkreuzt.

Jesus redet nicht von Macht und Herrlichkeit; er redet davon, leiden und verworfen werden zu müssen. Nicht herrschen, sondern leiden. Nicht: alles wird gut, sondern er wird verworfen. Das bedeutet: für unbrauchbar erklärt. Jesus Christus wird von den Menschen für unbrauchbar erklärt. „Wir brauchen dich nicht, keiner braucht dich. Wir leben lieber und besser ohne dich. Du bist überflüssig, du bist uns im Weg.“

Petrus, der Sprecher der Jünger, kann das nicht ertragen. Sein Christus darf nicht leiden und sterben. Er darf nicht zu den Verlierern gehören. Dazu hat er, Petrus, nicht Haus und Hof verlassen. Dazu ist er nicht all die Jahre mit ihm durch Galiläa gezogen. Und so herrscht er Jesus an, als sei der besessen. - Er wird es noch mühsam lernen, dass er „seinen“ Christus erst verlieren muss, damit der „Christus für ihn“, der rettende Christus erhalten bleibt. Petrus ist nicht „Stellvertreter Christi“, sondern meiner Gedanken, er artikuliert meine gemischten Gefühle; er sorgt sich um Jesus – und um sich selbst, wie du und ich. Es wird ihm mulmig, wenn er dieses „Alles oder nichts“ an sich heranlässt. Er will nicht hineingezogen werden in das, was geschehen wird. Darum, lieber Jesus, höre den Rat eines guten Freundes: Sei kein Opfer! Du bist zu Höherem berufen!

„Weg von mir, Satan!“ Für einen Augenblick verliert der Jesus die Fassung. Die Vokabel „Satan“, die Markus sonst nur für den Versucher, den Gegenspieler Gottes verwendet, macht überdeutlich: Jesus empfindet den Einspruch des Petrus als dämonische Versuchung, als totale Infragestellung seiner Gottesbeziehung.

Wo stecken wir in dieser Auseinandersetzung? Der Predigtabschnitt ist ein Spiegel der Anfechtungen und Zweifel der ersten Gemeinde. Und darüber hinaus der christlichen Gemeinde aller Zeiten. Petrus, der Sprecher der Jünger, ist zugleich Sprecher der ganzen Christenheit. Muss das sein mit dem Leiden und Sterben des Messias? Was ist denn das für ein Gott, der seinen Gesandten so hängen lässt! Fragen und Einwände, die uns nicht fremd sind. Oder habt Ihr schon einmal einem Nichtchristen oder einem muslimischen Arbeitskollegen erklärt, was der Jesus am Kreuz für uns bedeutet? Da kommt man schnell ins Stottern. Paulus hatte Recht: das Wort vom Kreuz ist eine Torheit. Bis heute.

Ich schaue in den Spiegel, den Markus uns vorhält, und entdecke viele Fragen, die uns heute umtreiben. Dabei lasse ich mich von der Geografie anregen. Markus verortet die kleine Szene „auf dem Wege“, in der Gegend von Caesarea Philippi. Hier beginnt er also, der Weg „hinauf nach Jerusalem“, der Weg ans Kreuz. Caesarea Philippi gehört zu Galiläa. Hier hat Jesus seine Jünger in seine Nachfolge gerufen, hier schlägt gewissermaßen das Herz der Jesusbewegung. Galiläa, das ist zugleich Grenzland. Hier mischen sich Juden und Heiden, Einheimische und Fremde. Während die Landbevölkerung überwiegend jüdisch ist, sind die Städte längst multireligiös. Tiberias, Sefhoris: Multi-Kulti-Metropolen, die ins Umland ausstrahlen und die jüdische Identität in Frage stellen. Und ich sehe die Gesichter der Menschen von heute im Spiegel, die nicht mehr genau wissen, wer sie eigentlich sind; die sich ihrer Identität nicht mehr sicher sind.

Caesarea Philippi hat es schließlich zu trauriger politischer Berühmtheit gebracht. Hier hatte der römische Kaiser Vespasian in den Jahren 66-69 n.Chr. sein Winterquartier. Von hier aus startete der Rachefeldzug der Römer gegen Jerusalem, wo Vespasian und sein Sohn Titus im Jahre 70 den jüdischen Aufstand mit äußerster Brutalität niederschlugen. Titus erwählte Caesarea Philippi zum Ort seiner Triumphfeiern. Das alles hat Markus vor Augen, als er in eben diesen Jahren sein Evangelium verfasst. Und genau da, wo der gewaltsame Macht-Weg zweier Gott-Kaiser begann, dort beginnt der Gegen-Weg eines Gegen-Königs, der Weg des leidenden Menschensohns, der auf die Liebe statt auf Gewalt setzt.

Ist es vermessen, eine Parallele zum Geschehen in der Ukraine zu ziehen? Wir leiden alle am Triumph der Täter, an der Macht der Unmenschen, und verzweifeln an der Ohnmacht der Liebe und der Menschlichkeit. Kann denn keiner dem Irrsinn Einhalt gebieten?

Jesus wendet den Vorwurf der Sinnlosigkeit des Leidens und sagt: „Wenn ich euch nach Jerusalem vorausgehe, wenn ich die vielen Schicksale der Menschen am Wegesrand sehe und ihr Leid mit hinauftrage, dann ist das nicht umsonst. Im Gegenteil. Es ist geradezu angesagt, es ist Gottes Plan. Denn ich bin nicht gekommen, um zu herrschen, sondern um zu dienen und dadurch Leid zu wenden. Der Menschensohn kommt im Auftrag des

Höchsten, um den allerniedrigsten Weg zu gehen. Selbst wenn ich sterbe, ist das nicht das Letzte. Ich werde nach drei Tagen auferstehen! So öffne ich euch allen die Tür zu einem neuen Leben, die Tür zu Gott.“

Viele Christen stellen sich am Beginn der Passionszeit die Frage des Petrus. Was sollte und soll das Leiden Jesu für uns heute bringen? Gibt es einen „Gewinn“ für uns daraus?

Das Evangelium heute ist darin wirklich eine gute Nachricht: Jesus lässt sich durch seinen Freund Petrus nicht abhalten, den Weg ins Leiden zu gehen. Gott ist sich nicht zu schade für diese Welt. Er weicht der Konfrontation nicht aus. Auch kluge menschliche Argumente, schon gar die Angst vor Gewalt können Jesus abhalten. Deshalb glauben wir: Christus ist dabei, wenn in Syrien, in der Ukraine oder an anderen Orten dieser Welt Menschen leiden und sterben. Gott teilt Ohnmacht und Schwäche mit uns Menschen.

Damit ist freilich nicht gesagt, dass Gott Gewalt und Unrecht gut findet! Im Gegenteil. Wir sind gefordert, in seinem Namen dem Unrecht die Stirn zu bieten und uns für den Frieden einzusetzen.

Aber dennoch ist das ist nicht alles. Menschen können diese Welt nicht retten. Wie prominent sie auch sind. Jesus geht nach Jerusalem, nicht nur um zu leiden, sondern um uns vom Leiden zu erlösen. Das ist der österliche Schein hinter dem Kreuz und der Gewinn schlechthin: Rettung vom ewigen Tod! Der Weg den Jesus mit uns geht, reicht bis zum Himmel Gottes, wo unser Leben an sein eigentliches Ziel kommt.

An dieser Frage hängt letztlich alles. Jesus sagt es unmissverständlich: Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele???

Also doch wieder Ver-tröstung? Himmel statt Erde? Nein! Denn in all dem passiert auch etwas mit uns, die wir mit ihm auf dem Weg sind. Bei mir, sagt Jesus, zählt nicht durchsetzungsfähig, stark, mächtig, sondern zugewandt, schwach, zerbrechlich. Mein Qualitätshandbuch kennt andere Prinzipien als Einschüchterung und Terror. Ich gehe den Weg der Freiheit und des Friedens, nicht der Angst und Unterdrückung. Lebensgewinn in meiner Nachfolge heißt: Du erlebst zwar Schmerzen und Konflikte. Du verbrennst vor Liebe für Andere. Aber genau darin, im Verlieren und Hingeben ist Gewinn. Hier findest du das Leben. Darin findest du mich.

Der menschliche Widerspruch des Petrus führt nicht zum Bruch mit Jesus, sondern in eine tiefere Gemeinschaft. Jesus jagt den Petrus nicht zum Teufel, sondern ruft ihn erneut in seine Nachfolge. „Hinter mich, mir nach!“ Im Griechischen ist das dieselbe Vokabel wie bei der ersten Berufung. Jesus will den Menschen, der an ihm zweifelt, ganz nah bei sich behalten. Ich finde das unglaublich tröstlich. Ich brauche mich nicht zu schämen, wenn ich mit dem Kreuzesweg Jesu nicht klarkomme. Wenn ich an seinem Leiden und dem Leiden der Welt verzweifle und dagegen aufbegehre. Ich brauche keine Angst zu haben, ausgeschlossen, rausgeschmissen zu werden. Ich darf weiter mit Jesus gehen. Ich darf in Gottes Nähe bleiben.

„Wer mir nachfolgen will...“ Der christliche Glaube ist nichts für Zuschauer. Man muss sich schon mit Jesus auf den Weg machen. Und das kann auch Mit-leiden bedeuten. Niemand von uns wird das Leiden bewusst suchen. Das wäre ein grobes Missverständnis. Jesus ist kein Sadist. Aber wenn uns unser Glaubensweg ins Leiden führt – was ja für viele Christen in anderen Ländern bittere Realität ist -, dann dürfen wir uns der Nähe Gottes gewiss sein. Der leidende Menschensohn ist ganz an unserer Seite. Und seine Nachfolge führt uns an die Seite der leidenden, verzweifelten Menschen. Ich kann nur hoffen und bitten, dass ich, wenn es darauf ankommt, den nötigen Mut und die Kraft dazu habe und meinen Glauben nicht verleugne.

„Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne...“ Ein großartiger Satz. Und was für eine kraftvolle Sprache! Ich werde auf meinem Glaubensweg unmissverständlich darauf gestoßen, was wirklich zählt im Leben. Alle Jagd nach Reichtum, alles Streben nach Macht und Glanz ist nichts, wenn die Seele Schaden nimmt. Wenn meine Beziehung zu Gott und zu den Mitmenschen gestört ist.

„Was hülfte es dem Menschen...“ Ein Satz, der befreit. Und der entschleunigt. Ich muss nicht überall der Erste sein. Ich muss nicht überall mithalten wollen. Ich kann auch mal innehalten. Ich kann etwas für meine Seele, für mein inneres Gleichgewicht tun. Ich kann abgeben – und dabei reicher werden. Ich kann für andere da sein – und Freude gewinnen für mein Leben.

Der Glaubensweg der Nachfolge Jesu: er mutet uns viel zu, aber er schenkt auch viel. Leben, das seinen Namen verdient.
Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Liebe, die du mich zum Bilde ELKG 255

1 Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht, Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2 Liebe, die du mich erkoren, eh ich noch geschaffen war, Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3 Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten ewige Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6 Liebe, die mich ewig liebet und für meine Seele bitt', Liebe, die das Lösgeld gibet und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7 Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit, Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Fürbittgebet

Herr, ewiger, heiliger Gott, allmächtiger und barmherziger Vater.
Deine Hand liegt schwer auf uns. Du führst uns dunkle Wege. Du legst uns Lasten auf,
unter denen wir leiden.

Aber du hilfst uns auch jeden Tag neu.

Dein Wort zeigt uns die Not und den Tod und die Schuld unseres Lebens,
aber immer mit der Hoffnung auf dein ewiges Reich.

Dein Wort erinnert uns an das Elend, das wir verdrängen möchten.

Du hast alle Not getragen. Dafür danken wir dir.

Du machst uns frei, dir zu glauben, dich zu lieben, auf dein Reich zu hoffen.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Weil wir allein dir vertrauen, denken wir an die Menschen, die deine Hilfe brauchen.

Erbarme dich der Hungernden. Befreie die Unterdrückten. Versöhne die Verfeindeten. Hilf
den Krieg in der Ukraine zu beenden und stehen dort den Menschen bei, die ihr Land
verteidigen, im Land leiden oder auf der Flucht sind

Rette die Kranken, die Verzweifelten, die Sterbenden.

Wir bitten dich in dieser Pandemie um Beistand in aller Anfechtung und Gefahr, dass die
Zahlen der Infizierten und Erkrankten zurückgehen.

Gib allen, die helfen, Kraft, Geduld und Verstand.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Weil wir allein dir vertrauen, denken wir an die Menschen, die Macht haben,
hier und überall in der Welt. In den Familien und Betrieben. In den Gerichten und Ämtern.
In den Kasernen und in den Medienzentralen. In den Regierungen und Parlamenten. In
den Zentren der Wirtschaft.

Wehre allem Missbrauch von Herrschaft. Erweiche die harten Herzen. Demütige die
Mächtigen und ermutige die Machtlosen.

Lass Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit wachsen, bei uns und in allen Ländern der Erde.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Weil wir allein dir vertrauen, denken wir an alle, die in deiner Kirche arbeiten und dein
Wort verkündigen. Bestärke sie in der Wahrheit, dass sie sich nicht verwirren lassen und
dein klares Wort laut und öffentlich sagen.

Wir bitten um Kraft und Stärkung für unseren Glauben. Du verwandelst den Zweifel in
Vertrauen. Schütze deine weltweite Kirche und schenke ihr Einheit in der Wahrheit. Sende
treue Arbeiter in Deine Ernte. Stärke alle, die im Glauben an das Evangelium von Jesus
Christus angefochten sind oder verfolgt werden und schaffe ihnen Schutz und Hilfe.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

Weil wir allein dir vertrauen, preisen wir deine unendliche Gnade, beugen wir uns deiner
unergründlichen Führung,

Gnädiger Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, der uns geschenkt wird. Lass uns nie
vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist.

Du allein bist Ursprung und Ziel von allem, Du allein bist gnädig, barmherzig und von großer Güte. Ehre und Lob und Anbetung sei dir, dem ewigen und einzigen und allmächtigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Ich möcht', dass einer mit mir geht CoSi 356 / EG 209

1. Ich möcht', dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht, der mich zu allen Zeiten kann geleiten. Ich möcht', dass einer mit mir geht.
2. Ich wart', dass einer mit mir geht, der auch im Schweren zu mir steht, der in den dunklen Stunden mir verbunden. Ich wart', dass einer mit mir geht.
3. Es heißt, dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht, der mich zu allen Zeiten kann geleiten. Es heißt, dass einer mit mir geht.
4. Sie nennen ihn den Herren Christ, der durch den Tod gegangen ist; er will durch Leid und Freuden mich geleiten. Ich möcht', dass er auch mit mir geht.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart